

## Der Fliegenpilz – *Amanita muscaria*



Oberes Foto: Fliegenpilz.

Der junge Fliegenpilz sieht in manchen Fällen dem Pantherpilz oder dem Knollenblätterpilz, (Verwandte aus der Familie der Wulstlinge) sehr ähnlich, welche jedoch sehr giftig sind. Der Hut des Pantherpilz ist nicht rot, sondern bräunlich- manchmal auch bläulich-grau. Den Fliegenpilz bitte **nur** ernten, verwenden/konsumieren, wenn eine Verwechslung mit einem anderen Pilz zu **100%** ausgeschlossen werden kann!

Unteres Foto: Pantherpilz. Vorsicht giftig und nicht verwendbar!



## Die Inhaltsstoffe des Fliegenpilzes:

- \*MUSCARIN → Enthält hepatotoxische Stoffe → Leber-schädigend, welche durch den Herstellungsprozess zum Sirup oder zum Pulver wesentlich vermindert werden. Muscarin führt ähnlich wie beim Acetylcholin oder Mannitol, zu einem erhöhten Speichelfluss und vor allem die Schleimhautfeuchtigkeit. Ebenso kann es zu einer Dauererregung führen.
- \*IBOTENSÄURE → Enthält neurotoxische Stoffe → Nerven-schädigend, welche durch den Herstellungsprozess zum Sirup oder zum Pulver zu circa 30- bis 40% vermindert wird und zu Muscimol decarboxyliert - (umgewandelt)
- ACETYLCHOLIN → Acetylcholin verstärkt die Aufmerksamkeit, die Konzentration und gilt als ein wichtigster Neurotransmitter -> wie beispielsweise beim menschlichen Orgasmus.
- FUCUMANUGALAKTEN → Hierbei handelt es sich um Polysaccharide, und andere GLUCANE → auch Vielfachzucker. Sie wirken enorm Entzündungshemmend und Schmerzlindernd.
- MANNITOL → Mannitol (oder auch Mannit) ist ein Zuckeralkohol. Es erhöht die Wasserausscheidung, den Speichelfluss und vor allem die Schleimhautfeuchtigkeit. Er dient vor allem zur Verminderung der Blut-Hirn-Schranke. So, dass der Wirkstoff Muscimol und Bufotenin besser passieren kann.
- BUFOTENIN → Bufotenin ist ein stark psychedelisch wirksames halluzinogenes Tryptamin (Stoffwechselprodukt)
- \* -> Durch die *Decarboxylierung*, die Erhitzung bei der Trocknung oder bei der Herstellung zum Sirup, werden die schädlichen Stoffe im "Muscarin" enorm abgeschwächt.  
Die Giftstoffe in der Ibotensäure werden hierbei in Muscimol umgewandelt und wird die psychoaktive Eigenschaft durch die *Decarboxylierung* enorm verstärkt.
- MUSCIMOL → Muscimol bewirkt die Synchronisation der Gehirnzellen, der Impulse und verstärkt die Eigenschaften des Bufotenin des Acetylcholin und der Ibotensäure. Muscimol ist beim Konsum der Verstärker der Rauschwirkung und Türöffner für enorme bewusstseinsweiternde Erfahrungen.

## Tee- und Sirup Herstellung, Wirkung, Dosierung uvm.:

**Pulver:** Die Fliegenpilzhüte werden auf einem herkömmlichen Backblech, inkl. Backpapier, großflächig verteilt.  
Es sollte ein gut belüfteter Ofen sein – noch besser ein Dörrgerät – in welchem man die Fliegenpilzstücke bei 60°C –bis 80°C langsam trocknet. Um dem Wasser im Pilz abzuweichen, sollte man bei einem Ofen während dem Trocknen einen Holzlöffel o.ä. in die Ofenklappe stecken, damit die Klappe einen Spalt geöffnet ist und die Feuchtigkeit besser entweichen kann. So wird der getrocknete Pilz auch wesentlich krosser.  
Die Fliegenpilzstücke sollten im Ofen verweilen, bis sie gut ausgetrocknet sind und sich ähnlich knusprig wie Chips anfühlen. Nachdem Trocknen kann man sie mit einer Reibe/Mühle oder durch einen Mörser zu Pulver verarbeiten.  
Das Pulver kann man hervorragend als “Tee“ anwenden. (circa 0,5g - 5g Pulver pro Person) – **VORSICHT!** Die Dosis kann stark variieren. Bitte, wie weiter unten angegeben, immer langsam an die Dosis herantasten! Der Tee wird mit dem Saft einer ganzen Zitrone circa 20-30 Minuten aufgekocht und anschließend nochmals gefiltert, damit keine Rückstände des Pulvers mehr übrig sind.  
(Beugt den eventuellen Nebenwirkungen vor – siehe weiter unten im Text.)  
Das Pulver kann ebenso auch geraucht werden.  
Jedoch auch hier: Vorsicht mit der Dosis, da es beim Rauchen direkt in den Körper gelangt und noch schwieriger einzuschätzen ist.

**Sirup:** Für die Herstellung des Sirups eignet sich am besten ein gewöhnliches Weck-Glas. Mischungsverhältnis: 1 Teil Pilz : 2 Teile Zucker  
→ Beispiel: 1 Kilo Fliegenpilzhut und 2 Kilo Zucker.  
Pilz und Zucker in das Weck-Glas geben und den Deckel lose drauf legen. Anschließend das Glas mit einem Tuch verdunkeln und ihn gut gesichert für circa 3 Monate verwahren. Nach circa 1-2 Wochen das Glas öffnen und eine Plastikfolie direkt auf die gebildete Flüssigkeit geben.  
(Verhindert die sonst entstehende Schimmelbildung.)  
Je nach Ernte, Jahreszeit, Anteile im geernteten Pilz, kann das Mischverhältnis schwanken. Falls zu viel Zucker hinzugegeben wurde, ist dies nicht weiter schlimm, da dieser beim Abseihen zurückbehalten werden kann.

## Einnahme, Wirkung & Dosierung:

Der Fliegenpilz ist nicht wirklich "giftig" - er ist psychoaktiv und eben die Dosis macht's. Eine genaue Dosierung kann nicht angegeben werden, da die Anteile der Inhaltsstoffe bei **JEDEM** Pilz unterschiedlich sind. Ebenso variiert auch die Wirkung oft sehr stark und ist oft von Mal zu Mal und auch von Mensch zu Mensch recht unterschiedlich. Daher beginnt man bei der ersten Mischung, mit einer geringen Menge welche man dann gegebenenfalls nach und nach (nach einer Pause von mehreren Tagen oder Wochen) erhöhen kann. Bitte langsam herantasten und beachtet die Wirkungsdauer, welche auch nach zwei Stunden erst einsetzen kann. Es empfiehlt sich zudem, vor der Einnahme des Tees und auch des Sirups nüchtern zu sein → dies heißt, mindestens 12 Stunden davor nicht gegessen zu haben. Durch den Muscarin-anteil, kann es zu Übelkeit, Erbrechen kommen. Nach der Einnahme des Tees, des Sirups und vor allem nach einem getrockneten Stück Pilz, kann es in manchen Fällen zu schwerer Übelkeit führen. (Je nach Dosis) Jedoch verschwinden diese Symptome, sobald die psychoaktiven Substanzen ihre gewünschte Wirkung entfalten. Die Wirkung kann nach 10- bis 15 Minuten, wie aber auch erst nach zwei Stunden einsetzen und zwischen 5- bis 16 Stunden (je nach Dosierung) anhalten.

Ebenso **WICHTIG**: Vor der Einnahme sollte ein gutes Raumklima und für gute Emotionen gesorgt werden, da dies sich enorm auf die Wirkung auswirkt. Ebenso sollte die Einnahme nur in Anwesenheit eines "Trip-sitters", bzw. einer Aufsichtsperson deines Vertrauens stattfinden. Hier empfiehlt sich eine gleichgeschlechtliche oder für dich sexuell unattraktive Person. Weshalb? Da es durch die Einnahme, in manchen Fällen, zu einer enormen Steigerung des Lustempfindens und vor allem des sexuellen Verlangens führen kann und es so im Anschluss nicht zu "Eventualitäten mit unangenehmen Spätfolgen" mit dem Partner/in, der Ehefrau/Ehemann, der Freundin oder dem Freund kommt.

Auch für die Zeit nach dem Trip, sollte ausreichend Zeit und Ruhe eingeplant worden sein.

**Wirkung:** Der Konsum des Fliegenpilzes als Tee, Sirup, getrocknet, usw., kann im besten Falle eine kaum vorstellbare bewusstseinsweiternde Wirkung haben. Es können starke Herz anregende Erregung mit wellenartigen Wechseln von Schlaf- und Wachzuständen, Illusionen, Halluzinationen und – je nach Dosis – Delirien. Die auditive Wahrnehmung wird enorm erhöht, verfeinert und variiert. Wie schon erwähnt ist wie bei allen Rauschzuständen die bereits vorbestehende Stimmungslage, die eigene Erwartungshaltung und das Raumklima sehr wichtig für die Qualität und Intensität der Empfindungen. Diese können von großer Euphorie, von Gleichgültigkeit oder aber angstvollen Gefühlen oder depressiven Gedanken geprägt sein. Nach der Einnahme kommt es in der Regel anfänglich, zu starken körperlichen/geistigen Erregungszuständen, der durch rasche, unkontrollierbare Stimmungswechsel mit Lachen, Weinen, ausgeprägten Rededrang, Singen, Tanzen, aber auch Toben und Schreien verbunden sein kann. Daher nochmals: Solltet ihr von schlechten Gedanken geplagt sein, Angst vor der Einnahme haben oder generell in einer schlechten Gemütsverfassung sein, lasst die Finger weg! Bei einer Überdosis kann es zu einem Delirium kommen. In den meisten Fällen beendet ein tiefer Schlaf die Vergiftungserscheinungen nach etwa 10 bis 20 Stunden folgenlos. Viel Trinken unterstützt hierbei den Körper sehr die Gifte wieder loszuwerden. Vom rohen Konsum ist wegen der noch nicht umgewandelten Giftstoffe abzuraten. Trotz der durchaus nicht seltenen Verwendung des Fliegenpilzes in der Menschheitsgeschichte, ist bis heute kein einziger Todesfall mit dem Fliegenpilz nachgewiesen oder überliefert worden. Damit es auch so bleibt, sollte der Pilz, gleich in welcher Form er zu sich genommen wird, nicht in Verbindung mit Medikamenten eingenommen werden.

**Geschichte:** In der kultischen Verwendung, vor allem im religiös-schamanischen Kontext, spielte der Fliegenpilz in jeglichen Zivilisationen und Kulturen unserer Erde eine große Rolle. Malereien bezeugen die Bedeutung, bzw. die Verehrung dieses Pilzes und stammen die ersten Bilder aus dem Zeitraum 8.150 bis 7850 v. Chr. Auch bei germanischen Ritualen war der Fliegenpilz, als "Götterpilz", "Weihitman" (der weihende Mann) oder auch "Odins Fleisch", ein wichtiger Bestandteil und erlaubte dem Konsumenten in die "Anderswelt", in die Welt der Geister einzutreten um dort weise Erkenntnisse zu erlangen. Die Existenz des Fliegenpilzes verdanken wir in der germanischen Mythologie nach, dem germanischen Hauptgott und Allvater Odin. (Auch bekannt als Wodan, Wotan, Woden oder auch Wuotan.) Odin ist der Hauptgott und der Älteste der Asen. Er ist der Gott der Magie, der Ekstase, der Weisheit, des Krieges und der Heilung, der Dichtkunst und der Runen, des Todes und der Schöpfung. Er reitet in der Zeit der Raunächte (25.12. bis 06.01) mit seinem Gefolge zur "Wilden Jagd" über den Himmel.

Der aus den Nüstern seines Pferdes Sleipnir tropfende Schaum fällt zu Boden und wo er in die Erde dringt, wachsen 9 Monate später, also im darauffolgenden Herbst, Fliegenpilze. In Riten, sowohl damals als auch heute noch, wie beispielsweise bei einigen sibirischen Volksstämmen, war/ist es zudem auch nicht ungewöhnlich, den Urin eines Fliegenpilzkonsumenten zu trinken, da die Wirkstoffe im Harn unverändert bleiben und teilweise, je nach Dosis und individuellen körperlichen Eigenschaften des Konsumenten, sogar dadurch erhöht werden. Der Fliegenpilz ist mit dem Schamanismus sehr eng verbunden und auch in heidnischen Festen spielte er stets eine grundlegende Rolle. Auch in Japan ist sein Geist als der Formwandler "Tengu" (Himmelshund) bekannt. In anderen Mythen ist davon die Rede, dass der Fliegenpilz eine weitere Zutat im Trank der Berserker war. Taoistischen Mönchen dienten Fliegenpilzextrakte wiederum als Zutaten zu diversen Unsterblichkeitselixieren und auch im Hindukusch hat sich bis heute ein altes Ritual erhalten, bei welchem ein Gebräu aus Fliegenpilzen, Bergspringkraut und übersäuerter Ziegenkäselake eingenommen wird. Der Fliegenpilz trägt dort den treffenden Namen "Augenöffner". In Ägypten hieß der Fliegenpilz "Rabenbrot" – eine Bezeichnung, welche man auch auf die germanische Mythologie zurückzuführen wäre. Odin, der Allvater und Hauptgott (Gott der Ekstase, Weisheit, Magie usw.) - mit seinen zwei Raben - Hugin & Munin - als weitere Begleiter, neben seinen zwei Wölfen, Geri & Freki.

Mitunter wird auch die Vermutung geäußert, dass das legendäre Soma der Rigveda mit dem Fliegenpilz identisch sei. Rigveda, ist der älteste Teil der indischen Veden. Soma ist ein Rauschgetränk der Götter und wird als ein, bei Opferungen benutztes Ritualgetränk erwähnt. Der Name bezeichnet sowohl eine Gottheit, eine Pflanze als auch den daraus bereiteten Trank mit berauscher Wirkung. Das neunte Buch des Rigveda ist ausschließlich den Großtaten Somas gewidmet. Soma ist ein komplexes Prinzip, welches die verschiedenen Ebenen des Seins miteinander verbindet.

1440 wurde der Fliegenpilz in der Literatur erstmals erwähnt. Dies geschah im Kräuterbuch des Johannes Hartlieb, wobei auch dieser den Irrtum niederschreibt, dass sich mit dem Fliegenpilz Fliegen töten ließen. Diese "Weisheit" kann man jedoch auch Jahrhunderte später noch hören, wobei die verschiedensten Rezepte zum Fliegen- (oder Mücken-) -töten angegeben werden. Beobachtet man die so "getöteten" Insekten jedoch auch nach ihrem Herunterfallen noch ein Weilchen, so wird man feststellen, dass sie lediglich betäubt sind und nach einer kurzen Zeit wieder auf und davon sind. Doch immerhin lässt sich auf diesen Effekt der scheinbaren Fliegentötung der Name des Fliegenpilzes herleiten. Bei Hartlieb heißt er noch "Mucken Swamm", auf lateinisch "muscinery"; immerhin lässt sich so das "muscaria" im lateinischen Namen des Fliegenpilzes herleiten.

Eine weitere These besagt, dass das gesamte Christentum ursprünglich ein heidnischer Fliegenpilzkult war.

Auch der "Heilige Gral" stellt eigentlich als Kelch den heiligen Fliegenpilz dar, da dieser in hohem Alter einen "Kelch" bekommt und die bewusstseinsweiternden Rauschmittel wasserlöslich sind.

Erstaunlich ist jedoch, dass die halluzinogenen Eigenschaften über die Jahrhunderte hinweg nicht in der Pflanzenliteratur erwähnt wird, sondern das akademische Wissen darum erst aus Sibirien eingeführt werden musste.

In der europäischen Kultur hat sich der Fliegenpilz einen festen Platz erobert. Er wurde zwar in der heutigen Zeit für schädlich erklärt, der Volksglaube jedoch bringt ihn stets mit Hexen und Zauberern in Verbindung, was je nach Auslegung zur Abscheu oder Verehrung veranlasste.

Verwunderlich ist auch, dass gar ein als tödlich giftig geltender Pilz (dies steht so jedenfalls in sämtlichen Pilzführern) auch einer der bekanntesten Glücksbringer ist.

Betrachtet man sich die anderen Glücksbringer, so haben sie alle einen materiellen Hintergrund, oder bezeichnen ein seltenes Vorkommen. Das Schwein bezeichnete seit alters her den Reichtum, denn auch früher war ein Schwein sehr teuer. Der Schornsteinfeger kam immer am Ende des Winters, also war die kalte Jahreszeit weitestgehend vorbei. Das vierblättrige Kleeblatt stellt ein seltenes Vorkommen dar, und steht außerdem für Fruchtbarkeit, welche dem Besitzer sicher Glück beschert und der Glückspfennig ist eindeutig auf den Geldbesitz zurückzuführen.

Da der Fliegenpilz jedoch weder sehr selten vorkommt, noch materiellen Reichtum oder Wohlergehen verspricht, bleibt nur seine Verwendung als Rauschmittel übrig um ihn als Glücksbringer zu "qualifizieren".

Ein weiterer Hinweis auf den Fliegenpilz wurde zumindest in früheren Zeiten den Kindern nahegebracht. Gemeint ist hier das Kinderlied vom Männlein im Walde mit dem purpur roten Mäntlein, das da ganz still und stumm auf einem Bein steht und in seinem Ursprung, bis Anfang des 19. Jahrhunderts, eine rote Kappe trägt.

Auch der heutige Weihnachtsmann, der mit Odin mythologisch stark verwandt ist, verdankt vermutlich seine Farben dem Fliegenpilz.

Die große Wichtigkeit des Fliegenpilzes mit seiner rot-weißen Färbung in der schamanischen Tradition übertrug seine Farben auch auf die mythologische Gestalt. In den schamanischen Traditionen, vor allem in Sibirien, wurde auch der Urin der Rentiere, die mit Vorliebe Fliegenpilze verspeisen, als Transmitter der halluzinogenen Stoffe genutzt. Wundert es da, wenn der Schlitten des Weihnachtsmanns von Rentieren gezogen wird?

Auch in der deutschen Mythologie hat sich der Fliegenpilz fest in den Mythen verankert, wie beispielsweise bei den Gartenzwergen, (in der Mythologie ursprünglich die "Wichtel") welche im Wald unter Fliegenpilzen hausen und dem Fliegenpilz zu Ehren, ihre Mützen stets in sattem Rot tragen.

Und auch als "Glückspilz" ziert er auch heute noch unzählige Geburtstagskarten.

**Nebenwirkungen:** Je nach Dosis, Gemütszustand und den innerlichen wie auch äußeren Einflüssen, kann es zu folgenden Nebenwirkungen kommen: Ataxie (Koordinationsstörungen), Bradykardie (herabgesetzte Herzschlagfrequenz), Sod- und Magen-brennen, Delirium, Durchfall/ Übelkeit/Erbrechen, Gleichgewichtsstörungen, Halluzinationen, Mattigkeit, Muskelkrämpfe mit Brustbeklemmung, Mydriasis (erweiterte Pupillen), Sprachstörungen, Stimmungsschwankungen (von Angst, über Depression bis hin zu Euphorie, Gleichgültigkeit und Panik), erhöhter Speichelfluss und Schleimhautfeuchte, Störungen des Persönlichkeits-, Orts- und Zeitgefühls, Unruhe und Verwirrung.

**Bei Überdosis:** Durch die Einnahme von Aktivkohle können die Gifte des Fliegenpilzes gebunden werden. Sehr viel Trinken fördert anschließend die Ausscheidung der Giftstoffe aus dem Körper. Erbrechen sollte, wie bei vielen Giften, **nicht** herbeigeführt werden. Bei schweren Erregungszuständen, kann die Gabe von Benzodiazepinen (Valium) sinnvoll sein. Bei allen Vergiftungen mit Pilzen ist vor allem wichtig zu klären, ob lebensgefährlich giftige Arten, wie beispielsweise Knollenblätterpilze oder Pantherpilze verzehrt wurden. Eine medikamentöse Behandlung nach einer Überdosis, richtet sich nach dem Auftreten der cholinergen bzw. anticholinergen Symptome. Tritt die cholinerge Wirkung mit Pupillenverengung und Pulsverlangsamung in den Vordergrund, so kann die Gabe von Atropin durch einen Arzt erwogen werden. Selbstverständlich gehört die Behandlung eines Vergifteten immer in die Hand eines Arztes! ..und keine Sorge -> der Konsum ist in Deutschland legal!

### Rechtlicher Hinweis:

Weder der Fliegenpilz selbst, noch einer seiner Hauptbestandteile - Muscarin, Ibotensäure und Muscimol, fallen unter das Betäubungsmittelgesetz.

Seine Inhaltsstoffe zu konsumieren oder den Pilz zu essen, ist somit legal und in Deutschland nicht verboten.

Gewerblich darf der Pilz jedoch **nur** mit ausführlichem Warnhinweis als Nahrungsmittel oder zum Verzehr als ganzer Pilz, wie auch als Pulver verkauft oder angeboten werden.

Der Pilz darf zudem "nicht missbräuchlich" eingenommen werden. Dies bedeutet: Er fällt im Betäubungsmittelgesetz unter den Begriff der psychoaktiv wirkenden Stoffe nach der Fahrerlaubnis-Verordnung und somit unter die Regelungen des Abs.1 Nr.3. Mit anderen Worten: Er darf nicht vor dem benutzen eines Fahrzeuges (Auto/Fahrrad/Motorrad o.ä.) konsumiert werden. Wer Betäubungsmittel konsumiert und am Straßenverkehr als Auto-, Motorrad- oder Fahrradfahrer teilnimmt, muss direkt mit mehreren rechtlichen Konsequenzen rechnen.

Zum einen droht ein enormes Bußgeldverfahren wegen eines Verstoßes gegen das Straßenverkehrs- und Ordnungswidrigkeitengesetz sowie ein Strafverfahren wegen eines Verstoßes gegen das BtMG.

Zum anderen ist auch der Führerschein in Gefahr, denn die Führerscheinstelle wird prüfen, ob ein Entzug der Fahrerlaubnis aufgrund des Drogenkonsums angebracht ist.

Neben dem Entzug der Fahrerlaubnis wird in vielen Fällen eine medizinisch-psychologischen-Untersuchung (MPU) angeordnet, die mit hohen Kosten und Auflagen verbunden ist.

### Haftungsausschluss:

Die in diesem Text dargelegten Informationen sind keine Anleitung oder Motivierung zum Drogenkonsum!

Die Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen verfasst.

Dennoch können Irrtümer nicht ausgeschlossen werden.

Ich übernehme keine Haftung für Schäden welche durch irgendeine Art der Nutzung der hier angegebenen Informationen entstehen könnten.

Bitte Informieren Sie sich **vor** der Herstellung und dem Konsum Eigenverantwortlich und vor allem umfangreich.